



## **Zusammenfassung vom Treffen: Menschen mit psychischer Beeinträchtigung**

Am 11. Oktober gab es ein Treffen. Das Treffen war in Kassel. Dieses Treffen war für das Projekt **Hier bestimme ich mit. Ein Index für Partizipation**. Das ist eine Zusammenfassung vom Treffen in einfacher Sprache. In der Zusammenfassung stehen die wichtigsten Ergebnisse vom Treffen. Menschen mit psychischer Beeinträchtigung sollen überall mitmachen und mitentscheiden können. Das nennt man Partizipation.

Diese Fragen gab es bei dem Treffen:

- Welche Barrieren gibt es dabei für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung?
- Was kann man gegen die Barrieren tun?
- Was brauchen Menschen mit psychischer Beeinträchtigung, um gut mitzubestimmen?

Diese Menschen waren bei dem Treffen in Kassel:

- Stefanie Ackermann (IMEW),
- Thomas Bartels (AG Handlungsplan beim Paritätischen),
- Wolfgang Bayer (Stiftung Das Rauhe Haus Hamburg),
- Marcel Brandt (Evangelische Stadtmission Halle),
- Sandra Cohnert (Evangelische Stadtmission Halle),
- David De Schirin (Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.),
- Dr. Tina Denninger (IMEW),
- Eileen Friesecke (Kellerkinder e.V. Berlin),
- Andreas Kölln (AG Handlungsplan beim Paritätischen),
- Thomas Künnecke (Kellerkinder e.V. Berlin),
- Claudia Niehoff (BeB),
- Margret Osterfeld,
- Christian Sach (AG Handlungsplan beim Paritätischen),
- Kristina Schulz (Werkstatträte Deutschland e.V.),
- Prof. Dr. Ingmar Steinhart (von Bodelschwingsche Stiftungen Bethel),
- Daniel Tutte (evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.),

- Carsten Wiegel (Delegierter des Beirats der Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung).

Menschen mit psychischer Beeinträchtigung sollen überall mitmachen und mitentscheiden können. Das ist leider noch nicht überall so. Es gibt viele Barrieren bei der Mitbestimmung. Im Treffen haben wir zwischen 2 Arten von Barrieren unterschieden:

- Eine **Einstellungsbedingte Barriere**. Das bedeutet: Das Denken und die persönliche Einstellung ist ein Hindernis. Zum Beispiel: Andere denken schlecht über Menschen mit seelischer Krankheit.
- Eine **sachliche Barriere**. Das bedeutet: Die Bedingungen im Umfeld sind ein Hindernis. Zum Beispiel: Es gibt zu wenig Geld.

Diese Barrieren gibt es bei der Mitbestimmung:

#### Einstellungsbedingte Barrieren

##### **Das ist eine Barriere:**

- Es gibt Vorurteile gegenüber Menschen mit seelischer Krankheit. Das führt dazu, dass sie sich oft selbst nichts mehr zutrauen.

##### **Das kann man gegen die Barriere tun:**

- Man kann Projekte machen, um Vorurteile abzubauen. Zum Beispiel das Projekt „Verrückt? Na und!“.
- Menschen mit und ohne Behinderungen sollen sich begegnen können. Sie sollen sich austauschen und unterstützen können. Dafür muss man Räume schaffen.

##### **Das ist eine Barriere:**

- Das Miteinander zu anderen Personen ist gestört.

##### **Das kann man gegen die Barriere tun:**

- Es ist wichtig, mit anderen Personen zusammen zu arbeiten. Dann können sich alle unterstützen.
- Eine gute Assistenz ist wichtig. Das gibt Sicherheit.

##### **Das ist eine Barriere:**

- Oft wird etwas gesagt, was andere Personen schlecht wirken lässt.

### **Das kann man gegen die Barriere tun:**

- Man muss gut überlegen, wie man etwas sagt. Damit es nicht die Person abwertet. Deshalb muss man vorsichtig mit Sprache umgehen.

### **Das ist eine Barriere:**

- Oft denken die Fachleute, sie wissen mehr als die Betroffenen. Dabei sind die Betroffenen Experten in eigener Sache. Sie wissen selbst am besten, was sie brauchen.

### **Das kann man gegen die Barriere tun:**

- Fachkräfte und Menschen mit seelischer Krankheit müssen auf Augenhöhe miteinander sprechen. Alle sollen sich annehmen, wie sie sind. Denn jeder ist wichtig.
- Dabei gilt nicht, dass alles was die Betroffenen wollen, auch gemacht wird. Es ist aber wichtig, dass ihre Meinung ernst genommen wird. Es muss gesagt werden, warum etwas gemacht wird. Oder warum etwas nicht gemacht wird.

### **Das ist eine Barriere:**

- Personen aus dem Umfeld sehen nur das, was Menschen mit seelischer Krankheit nicht können.

### **Das kann man gegen die Barriere tun:**

- Es ist wichtig sich mit anderen Personen zusammen zu tun. So kann man untereinander besser reden. Dadurch wird man gestärkt und kann besser mitbestimmen.
- Es ist wichtig, gut mit Fehlern umzugehen. Denn daraus kann man lernen. Und man kann es beim nächsten Mal besser machen.

### **Das ist eine Barriere:**

- Jede Barriere ist anders, weil jeder Mensch andere seelische Probleme hat. Zum Beispiel Angst vor etwas. Oder man kann nicht so viel an einem Tag schaffen.

### **Das kann man gegen die Barriere tun:**

- Man muss sich Zeit gemeinsam nehmen und überlegen, was am besten zu einer Person passt. Nicht jede Lösung ist für alle die

- richtige.
- Jeder muss auf seine Kräfte achten. Man darf nicht zu viel auf einmal wollen. Und man muss auf Pausen achten.

### Sachliche Barrieren:

#### **Das ist eine Barriere:**

- Menschen mit seelischer Krankheit haben nicht genug Geld. Auch die Einrichtungen haben zu wenig Geld für Mitbestimmung.

#### **Das kann man gegen die Barriere tun:**

- Man muss Möglichkeiten schaffen, damit sich Menschen mit seelischer Krankheit treffen können. Sie sollen sich austauschen und als Gruppe organisieren können. Dazu braucht man oft Geld. Zum Beispiel für Räume. Oder für Fahrten zum Treffen.
- Menschen mit Behinderung sollen für politische Aufgaben freigestellt werden vom Chef. Das bedeutet: Sie müssen das nicht in ihrer Freizeit tun.

#### **Das ist eine Barriere:**

- Personen aus dem Umfeld glauben, dass Menschen mit seelischer Krankheit sind nicht zuverlässig sind. Deshalb glauben sie, dass man mit ihnen nicht regelmäßig und auf lange Zeit zusammen arbeiten kann.

#### **Das kann man gegen die Barriere tun:**

- Man muss sich Zeit nehmen, um die andere Person besser kennen zu lernen. Es ist wichtig sich zu vertrauen. Dabei hilft zum Beispiel sich auch einmal nach der Arbeit zu treffen.
- Es ist wichtig zu lernen, wie man mit einem Konflikt umgeht. Und was man machen kann, wenn zwei Personen andere Dinge wollen.

#### **Das ist eine Barriere:**

- Es dauert zu lange bis eine Idee im Alltag umgesetzt ist. Da ist es schwer, dran zu bleiben.

#### **Das kann man gegen die Barriere tun:**

- Man muss immer wieder über das Ziel sprechen. Und sich vorstellen, wie es ist, wenn man es erreicht hat. Das hilft, weiter zu machen.
- Es ist wichtig, kleine Erfolge zu schaffen. Auch kleine Ziele, die erreicht sind, sollen gefeiert werden.

### **Das ist eine Barriere:**

- Sich in die Gesellschaft einzubringen, braucht viel Kraft

### **Das kann man gegen die Barriere tun:**

- Es hilft mit anderen Personen zusammen zu arbeiten. Gemeinsam ist man stark.
- Es ist wichtig, sich mit Personen die das Gleiche wollen, zu vernetzen. Dann kann man noch mehr erreichen.

### **Was brauchen Menschen mit psychischer Beeinträchtigung für mehr Mitbestimmung?**

- Sie brauchen mehr Möglichkeiten, um mitbestimmen zu können. Dabei kann es helfen, sich erst nur untereinander zu treffen und zu sprechen. Das macht stark und gibt Selbstsicherheit.
- Alle sollen die gleichen Möglichkeiten haben, um mitbestimmen zu können. Das heißt: Jeder soll eine Chance haben, sich einzubringen. Dazu braucht man rechtzeitig gute Infos. Dann kann man sich für etwas entscheiden. Oder gegen etwas.
- Es ist wichtig mit anderen Betroffenen zusammen zu arbeiten. Je mehr Personen sich für Mitbestimmung stark machen, umso besser kann man etwas verändern.
- Mitbestimmung muss man lernen. Dazu braucht man auch Schulungen. Wichtig sind Treffen zur Mitbestimmung, damit man seine Erfahrungen und sein Wissen dazu austauschen kann.

Der BeB und das IMEW machen ein Projekt.

Das Projekt heißt „Hier bestimme ich mit“.

Es geht 5 Jahre lang.

Das Projekt kostet viel Geld.

Diese Dienste geben Geld für das Projekt,

damit es gemacht werden kann:



Gefördert durch:

